

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der **Tannusbote** erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tannusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem **Tannusbote** werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: **Jährl. Unterhaltungsblatt**
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: **„Mittlungen über Land- und Hauswirtschaft“** oder **„Lustige Welt“**

Die **Ausgabe** der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im **Wohnungs-Anzeiger** nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser besuchte gestern die Ausgrabungen in Montepos und Garika, ebenso die Kaiserin, der gestern eingetroffene König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besuchte Vormittags den Panzerkreuzer „Göben“. Zur Mittagstafel beim Königspaar der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Frhr. v. Wangenheim geladen. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Erlöserordens.

Die Taufpaten des Erbprinzen von Braunschweig sind folgende: Das Kaiserpaar, das Herzogspaar von Cumberland, der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Rußland, die Könige von England und Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, die Prinzen Adalbert und Oskar von Preußen, Prinz Waldemar von Dänemark und das bairische erste schwere Reiterregiment in München. Das Kaiserpaar trifft am 9. Mai gegen 10 Uhr Vormittags ein. Es findet großer Empfang statt. Entgegen anderslautenden Meldungen steht fest, daß der Herzog Ernst August von Cumberland bei den Tauffeierlichkeiten nicht anwesend sein wird.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich gestern Nachmittag um 3 Uhr im Automobil nach Kaltenbrunn, von wo sie im Laufe des Samstags nach Karlsruhe wieder zurückkehren.

Der auf den Statthalterposten berufene bisherige Minister des Innern von Dalkow wird sich von den Räten und Beamten des Ministeriums am 29. d. M. verabschieden.

Staatssekretär Kühn ist gestern Nachmittag um 2.21 Uhr von Karlsruhe nach Heidelberg abgereist, von wo er sich direkt nach Berlin zurückzubegeben beabsichtigt.

Das gestern abend ausgegebene Bulletin besagt: In dem Befinden des Kaisers Franz Josef ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Herzaktion, Appetit und Kräftezustand sind zufriedenstellend.

Aus Wien wird gemeldet: Das Befinden des an einem schweren Lippenkrebs darniederliegenden Feldzeugmeisters Hebermann gibt zu den schwersten Besorgnissen Anlaß.

Der Orispfarrer von Urfau, Professor Dr. Theodor Hofmann ist gestern, 71 Jahre alt, gestorben. Er vertrat den 13. württembergischen Reichstagswahlkreis Aalen-Ellwangen von 1896 bis zur Reichstagsauflösung im Dezember 1906.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deserteure des Zaberner Regiments. Die Agentur Journier meldet aus Lunewille, daß dort zwei Soldaten des 99. Infanterieregiments aus Zabern, die von ihrem Regiment in Zabern desertierten, im Rekrutierungsbüro der Fremdenlegion erschienen. Während der eine in die Legion eingetreten ist, ist der andere Deserteur auf seine Bitte hin nach Trojes gebracht worden, wo er Verwandte befragt.

Aus den Parlamenten.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Bei dem schwach besetzten Hause geht die Spezialdebatte über die Sekundärbahn-Vorlage weiter. Nicht weniger als 105 Redner sind zum Wort gemeldet. Angesichts dieser Rednermassen schlägt der Vizepräsident Dr. Porsch vor, eine Redezeit von 10 Minuten festzusetzen. Dies scheidet jedoch an dem Einspruch der Linken, worauf sich Herr Porsch mit der Bitte begnügt, sich möglichst kurz zu fassen. In anerkennenswerter Weise macht die Mehrzahl der Redner von ihrer Redefreiheit nur beschränkter Gebrauch. In lausendem Galopp geht es weiter und bis 1/5 Uhr hat ein guter Teil der 105 Redelustigen seine Wünsche vom Stapel gelassen. Sodann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr zur Weiterberatung.

Die Jesuitenfrage im Badischen Landtag. In der gestrigen Sitzung der II. Kammer in der die Generaldebatte über den Vorschlag des Kultusministers begonnen wurde, erklärte Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.), daß seine Partei in der Jesuitenfrage ebenso energisch wie das Zentrum für die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen werde, das nicht haltbar sei. Die Regierung möge von ihrem Rechte Gebrauch machen, Klöster zuzulassen. Kultusminister Dr. Böhm erklärte, daß die Regierung die Trennung von Staat und Kirche im wohlverstandenen Interesse der beiden Organe vermeiden müsse. Die Interpretation des Jesuitengesetzes betrachte die Regierung nicht als glücklich, aber einer Aufhebung des Jesuitengesetzes schlechweg könne die badische Regierung nicht zustimmen, sie sei aber bereit, sich an den kommenden Verhandlungen im Bundesrat in dieser Frage zu betätigen.

Gemeindepolitik.

Berlin, 23. April. In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung wurde gestern die Erhaltung des Wochenmarktes am Wittenbergplatz beschlossen. Der von verschiedenen Frauvereinen eingereichte Protest gegen die Magistratsvorlage auf Abschaffung des Wochenmarktes, der von 7400 Hausfrauen unterzeichnet war, hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Als der Stadtverordnete Granika einen großen Teil der Berliner Zeitungen für käuflich erklärte, entstand ein ungeheurer Skandal. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sprangen von ihren Sitzen auf und gaben ihrem Unmut durch lärmende Zurufe Ausdruck. Trotdem der Stadtverordnetenvorsteher dem Urheber dieser Beleidigung Gelegenheit gab, seine Äußerungen zurückzunehmen, nahm Granika nicht nur nichts zurück, sondern wiederholte seine Worte von der „Freiheit“ und sagte, er wisse, daß die große Berliner Presse die öffentliche Meinung fälsche. Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher sich mit Mühe durch lärmendes Lärmen der Stille Ruhe verschafft hatte, erteilte er dem Stadtverordneten Granika einen Ordnungsruf, den dieser lächelnd einsteckte.

Ausland.

Deutsche Spione. Ein Oberförster hat gestern zwischen Bienville und Bonviller zwei Individuen verhaftet, die sich seit einiger Zeit in der Gegend von Bienville herumtrieben. Man fand bei den Verhafteten zahlreiche Dokumente und Papiere in deutscher Sprache. Die Lokalpresse spricht die Ansicht aus, daß es sich um deutsche Spione handelt.

Von der Fremdenlegion. Aus Ain Sefra (Algier) wird gemeldet, daß ein Korporal und 14 Fremdenlegionäre in der vergangenen Nacht aus der Kaserne entwichen und westwärts mit Waffen und Gepäck gezogen sind, nachdem sie vorher die Telegraphendrähte des Forts Hassa durchschnitten hatten. Eine Abteilung Kavallerie ist zur Verfolgung aufgegeben.

Der Streit am zweiten Simplontunnel hat sich jetzt auf die schweizerische Seite des Tunnels nach Brieg ausgedehnt. Inzwischen haben Soldaten die italienische Tunnelseite besetzt. Die Bauleitung wird, wie das B. Tgbl. meldet, alle Arbeiten für drei Monate einstellen.

Die Page in Albanien. Die vom Ministerat beschlossene Aufstellung der Miliz ertretet

sich über das ganze Land und soll schleunigst durchgeführt werden. Eine Deputation aus den von den Griechen besetzten Gebieten hat militärischen Schutz gegen die griechischen Gewalttätigkeiten erbeten.

Serbisch-türkischer Zwischenfall. Die serbische Gesandtschaft hat erfahren, daß drei aus Koserowien stammende Serben, die wegen politischer Vergehen angeklagt waren, der Amnestie aber teilhaftig werden sollten und deren Freilassung kürzlich durch den serbischen Geschäftsträger verlangt worden war, dennoch nach dem 23. März gehenkt wurden. Der serbische Geschäftsträger Georgewic verlangte gestern vom Großvezir die Bestrafung der verantwortlichen Beamten und eine Geldentschädigung für die Familien der Toten, sowie die sofortige Freilassung zweier verhafteter Serben. Morgen wird er in der Angelegenheit eine Note überreichen.

Mexiko.

Washington, 22. April. An ziemlich maßgebender, aber nicht amtlicher Stelle wird erklärt, Huerta habe ersucht, die Vereinigten Staaten möchten den Geschäftsträger D'Shaunessy abberufen.

New-York, 22. April. Nach einer Depesche aus Veracruz wurden zwei Eisenbahnzüge voll amerikanischer Flüchtlinge irgendwo zwischen Mexiko und Veracruz angehalten, wie man glaubt, auf Anordnung des Generals Maah. Die telegraphische Verbindung mit der Hauptstadt ist abgeschnitten.

Washington, 22. April. Der amerikanische Konsul in Veracruz namens W. W. Canada meldet, daß die amerikanischen Truppen heute Vormittag um 8 Uhr unter dem Schutz der Geschütze der Kriegsschiffe ausrückten, um die gesamte Stadt zu besetzen. Dem Bericht den Konsuls zufolge wurden bei den gestrigen Kämpfen 150 Mexikaner getötet oder verwundet.

Paris, 22. April. Der hiesige mexikanische Gesandte de la Barra hat vom Präsidenten Huerta folgendes Telegramm erhalten: Wir kämpfen in diesem Augenblick in Veracruz gegen die Landung der amerikanischen Kriegsmarine, welche einen wahren Anschlag gegen das Völkerrecht bildet.

Veracruz, 22. April. Das Feuern in der Stadt dauerte gestern bis Mitternacht fort. Die amerikanischen Streitkräfte an Land betragen 1200 Mann.

Veracruz, 22. April. Als heute weitere amerikanische Marinesoldaten gelandet wur-

Fräulein Chef.

35 Roman von Hanna Ahsenbach.

„Bis jetzt nicht, oder doch, warten Sie mal — da drüben — ja da erhebt sich eine Mauer, aber —“ Enttäuschung in der Stimme, „wenn kein Mensch anwesend ist, wird es kalt sein und Sie werden sich erst recht schaden.“

Das Mädchen lachte leise auf.

„O Sie kennen den alten Jochen schlecht — nein, ein bisschen mehr nach links, sehen Sie dort ist die Tür. Ja, Jochen liebt die Wärme, und er war heute hier außen. Ich sah ihn vorübergehen. Wetten, daß wir in einen Backofen geraten?“

Sie haben die Zaunpforte durchschritten und halten nun vor einem Häuschen mit fest verschlossener Tür und vorgelegten Fensterräden. Falk blüht seine Begleiterin ratlos an. Die nicht ihm mutwillig zu.

Geduldet Euch ein kleines Weilchen, mein getreuer Ritter, das Sesam öffne dich soll nicht lange auf sich warten lassen. Sollte Jochen aber doch seinen Grundfäden untreu geworden sein, so steigen wir hinten ein. Ich kenne die Mechanik des Ladenschlusses. Aber nun helfen Sie mir, so! Nein — loslassen müssen Sie mich wirklich.“

Sie nickt ihm, während sie sich aus seinen Armen befreit, zu mit ihrem guten Lächeln, daß ihm kalt und heiß wird vor Entzücken. Aber sein Antlitz bleibt freundlich ernst wie zuvor. Sie hat ihn an der Hand zu einem halb über den Boden ragenden Kellerfenster gezogen, vor welchem sie sich in die Knie hocken läßt.

„Aber was machen Sie?“ ruft Falk erschrocken und will sie zurückhalten. „Ihr Fuß und der nasse Schnee!“

Die Bewegung hat ihr heftige Schmerzen verursacht, er sieht es wohl, trotzdem lächelt sie tapfer.

„Nur eine Minute! Sie würden den Schlüssel nicht finden, und was den Schnee anbetrifft — glauben Sie wirklich, ich könne noch feuchter werden?“

Er mustert sie besorgt. In der Tat, sie tropft vor Nässe, und das gelöste Haar hängt so schwer an ihr nieder, daß selbst der Sturmwind, der hier an der Hausecke noch einmal beide Baden voll nimmt, keine Gewalt mehr darüber besitzt. Eva hat sich tief hinab gebeugt. Den Arm durch die Stangen des Schutgitters gestreckt, sucht sie eine Weile im Dunkeln, schließlich fördert die frosterstarrte Hand ein verrostetes Etwas hervor.

„Ich habe ihn“, sagt sie triumphierend und reicht ihm den Schlüssel zu.

Wenige Augenblicke später befinden sich die beiden Irrfahrer im wohlbuttwärmten Raum, der ihnen trotz seiner primitiven Einrichtung nach den überstandenen Unbilden als das behaglichste Nest der Welt erscheint. Falk ist dem Mädchen behilflich, das Mädchen, das sich ganz im dichten Haar verfangen hat, zu entwirren und das nasse Tuchjäckchen abzustreifen. Dabei berühren sich ihre Hände wiederholt, und jedesmal springt wie elektrische Funken ein unbeschreibliches Wohlgefühl von einem zum andern über. Aber die Gesichter schauen so erstaunlich ernst darein, als wüßten sie gar nichts von dem gewaltigen Aufbruch in der Brust.

„Können Sie nicht —“ unterbricht der Mann die beklommene Stille und stockt dann, während eine leichte Röte über seine ausdrucksvollen Züge gleitet, „ach was, Prädrie-

wäre Trevel in diesem Falle! Können Sie nicht den nassen Oberrock entfernen, Fräulein Treuberg“, fragt er herzlich und sucht bittend ihren Blick. Auch ihre Wangen färben sich dunkler, aber sie begegnet seinem Auge nachdenklich, ohne das ihre niedergeschlagenen.

„Sie haben recht“, sagt sie nach kurzer Ueberlegung. „Das Zeug ist zum auswingen; so kann ich gar nicht nach Hause.“

Er wendet sich gegen das Fenster, während sie häufig den Kleiderrock abstreift. Ungewöhnlich schaut sie an sich nieder. Der schwarze Moirerock, der nun den Bliden freigegeben, ist nur weniger enger als der abgeworfene und kaum handbreit kürzer. Wirklich löst sich, sich um des bloßen Namens willen Strupel zu machen.

„Herr von Falk“, ruft sie heiter, kommen Sie, mir zu einem Sitz zu verhelfen, mein Knie streift entschieden.“

Sogleich ist er an ihrer Seite und nimmt ihr die nassen Kleidungsstücke, die sie aufhängen will, bittend aus der Hand.

„Lassen Sie mich das tun, Fräulein Treuberg; ich weiß, wie man das macht.“

„Wirklich?“

Sie lächelt ungläubig.

„O gewiß! Sie werden gleich sehen, vorerst aber lassen Sie sich in diesen Lehnstuhl installieren. Er duftet ein wenig nach Anker, also offenbar jenes sagenhaften Jochen Lieblingsplätzchen, aber er ist weich und nahe beim Ofen. So! Sitzen Sie gut? Gottlob! Nun werden Sie kauen. Ich würde im Sommer bei einer Landpartie mit meinen Schwestern eingeregnet, da habe ich's ihnen abgucken. Also zwei Stühle —“ er holt sie herbei und stellt sie einander abgekehrt in kur-

zen Zwischenräumen vor dem Ofen auf. Dann stülpt er den Kleiderrock über die Lehnen, das Jäckchen ebenfalls ausgebreitet über die Bundöffnung. All das geschieht mit jener Umständlichkeit und Beachtung des Neben-sächlichen, mit der Männer spezifisch weibliche Arbeiten nachahmen. Dazwischen fliegt sein triumphierender Blick immer wieder zu ihr hinüber, die, behaglich in den tiefen Sessel geschmiegt, ihn unverwandt und lächelnd betrachtet.

„Herr von Falk“, sagt sie bittend, „wir sind durch den gemeinsamen Unfall gute Kameraden geworden, nicht? Bitte, entledigen Sie sich Ihres Jäckchens, damit es ebenfalls trocken kann. Mich geniert das wirklich nicht.“

Er blüht sie zögernd an.

„Meinen Sie?“ Es wäre allerdings hohing, aber solche Wohltat.“

„Nun also!“

„Wenn Sie durchaus befehlen!“

Im Nu hat er das durchweichte Kleidungsstück abgeworfen und neben den ihren ans Fenster gehängt. Befreit dehnt er die Arme, deren prächtige Muskulatur unter dem feinen Linnenhemd deutlich zu Tage tritt. Sie betrachtet ihn lächelnd.

„Welch ein Hercules Sie sind! Und da fürchtete ich vorhin, Ihnen lästig zu fallen. Ich glaube, Sie haben mich kaum gespürt.“

„Wer weiß!“ versteht er lächelnd, und es liegt ihm unbewußt soviel Zärtlichkeit in den zwei Worten versteckt, daß Eva unsicher wird. Beide schweigen, aber während sie seinen Blick vermeidet, läßt er sie nicht aus den Augen. Ihm ist, als sähe er sie zum erstenmale, wie sie wirklich ist. (Fortsetzung folgt.)

den, wurden sie von mexikanischen Scharfschützen von Hausdächern des Stadtzentrums beschossen.

Santiago, de Chile, 22. April. Die Blätter beklagen, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum äußersten gekommen ist. Sie hoffen, daß die Vereinigten Staaten die Verirrung Mexikos nicht ausnützen werden, indem sie die unabhängige Republik erobern oder Gebietsteile wegnehmen, was die brüderliche Politik zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Südamerika beeinträchtigen würde.

Washington, 22. April. Nach Mitteilungen des Marineministeriums sind von der Flotte des Kommandanten Badger heute Verstärkungen in Veracruz gelandet worden, um bei der Einnahme der ganzen Stadt zu helfen. Badger beorderte auch die Torpedobootsflottille nach Tampico, um den Kreuzer „Desmoinés“ zu unterstützen, der dort allein zurückgelassen ist, als die übrigen amerikanischen Schiffe nach Veracruz gingen.

Veracruz, 22. April. In einer Konferenz die heute vormittag an Bord des Linien-schiffes „Arkansas“ zwischen den Kommandanten Badger und Fletcher stattfand, wurde die vollständige Einschließung von Veracruz beschlossen. Das Landungstorp Badgers ist 2700 Mann stark.

Washington, 22. April. Die amerikanischen Streitkräfte beherrschen Veracruz vollständig. Nichtkombattanten sind nicht verwundet worden.

Washington, 22. April. Wie hier verlautet, ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Dampfer „Piranga“ seine Waffenladung wieder an die früheren Eigentümer in Deutschland zurückgeben soll und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege tragen.

Lokales.

Kurhauskonzert.

Das gestrige Extrakonzert unserer städtischen Kapelle brachte ein vollständig klassisches Programm. Den Rahmen bildete Beethoven mit der Leonoreouvertüre auf der einen und der Es-dur-Symphonie „Eroica“ auf der anderen Seite. Dazwischen lagen das C-moll-Konzert für Violoncell und Orchester von de Swert und die Oberon-Ouvertüre von Weber. Das Hauptaugenmerk bei dem Konzert war auf Herrn Max Brückner gerichtet, dem Herr Kapellmeister Schulz seinen Platz für gestern Abend entgegenkommender Weise überlassen hatte. Der noch junge Kapellmeister bewies Begabung und Routine im Takt-schlagen. Er versteht das Dirigieren im feinsten musikalischen Sinne des Wortes. Die Geschmeidigkeit, mit der er sich an die Komposition anlehnt und die Leidenschaft, mit der er sie wiederzugeben bestrebt ist, zeigt, daß er nicht nur den Taktstock schwingt, sondern sich ganz in die Musik einlebt und sich für sie begeistert. Unser Kurorchestr in seiner vorzüglichen Besetzung verstand seinen Dirigenten sehr gut und folgte willig allen feinen Intentionen. Der langanhaltende Beifall, der den Dank der Zuhörer bedeutete, konnte unmöglich ausbleiben. — Die Violoncell-Partie im C-moll-Konzert von de Swert hatte Herr Prof. Oskar Brückner übernommen, ein in Bad Homburg nicht unbekannter und gern gesehener Gast. Was wir gestern von ihm hörten, verdient mit vollem Anrecht die Bezeichnung „reinste, geläutestete Kunst.“ In seinem Spiel pulsiert echtes Musikantenblut. Ganz prachtvoll faßt er den Rhythmus des Wertes an, weiß ihm innere Befelung zu geben und durchschreitet die Dornenheiden, deren das Konzert genug hat, mit der Gleichgültigkeit des sicheren Künstlers. Die technischen und musikalisch glänzende Wiedergabe recht-

fertigt, daß wir ihn einen „Auserwählten“ nennen. — Die Musikfreunde, die in verhältnismäßig großer Anzahl gekommen waren, gaben ihrer Freude über das Gehörte und Gesehene ungezwungenen Ausdruck und ehrten Brückner Vater und Sohn sowie das Orchester mit lang anhaltendem Beifall. F. N.

• Vom Schloß Friedrichshof. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen wird Anfang Mai wieder auf dem hiesigen Schloße während des Sommers Aufenthalt nehmen.

• Der Homburger Tannusbote bietet seine Getreuen zur 3. planmäßigen Wanderung am Sonntag, den 26. April, auf. Die Teilnehmer fahren 6.56 Uhr ab Markt nach dem Gothischen Haus. Ueber Frankfurter Forsthaus und Emminghausenhütte führt dann der Weg nach Falkenstein (9 Uhr). Nach halbstündiger Frühstückspause geht es auf wunderbaren Wegen durch die frühlingsgrünen Wälder des Steinkopfs und des Hugelberges an Kuppertshain und Eppenhain vorbei auf den Rossert (12.30 Uhr). Herrliche Ausblicke öffnen sich des öfteren, und wohl die schönste ist die von der Höhe des Rosserts. Bis nach den Lahnbergen nach der Hohentanzel und dem Odenwald schweift der Blick. Um 1 Uhr wird aufgebrochen, um dann um 2 Uhr Bodenhausen und so das vorläufige Ziel zu erreichen. Drei Stunden Rast werden aufs angenehmste mit Mittagessen und unter gemütlichem Kländern verbracht. Um 5 Uhr wird dann die Zeit, nach Eppstein zur Bahn zu wandern, gekommen sein, 5.41 ab Eppstein, 6.09 Höchst; ab 6.21 mit der Bäderbahn nach Homburg. Die vorgesehene Besteigung des Kaisertempels muß unterbleiben, doch bleibt es jedem unbenommen, diesen Absteher oder die Fortsetzung nach Vorsbach auf eigene Faust zu unternehmen. Erwähnt muß noch werden, daß die übliche Einladung an alle Wanderfreunde und besonders an wanderlustige Damen mit besonderer Herzlichkeit hiermit wiederholt wird.

• Das Lustschiff „Victoria Luise“ überflog gestern Nachmittag gegen 7 Uhr auf einer Passagierfahrt in mäßiger Höhe und in langsamer Fahrt unsere Stadt. Die Passagiere fanden Grüsse aus der Höhe durch Winken mit den Taschentüchern.

• Zu einem Zusammenstoß zwischen der Elektrischen Straßenbahn und dem Lastfuhrwerk einer hiesigen Fabrik kam es gestern Abend am Eingang der Haingasse. Bei dem heftigen Anprall wurde der Straßenbahnwagen mehr beschädigt als das Fuhrwerk. Der Unfall hatte begreiflicherweise eine große Menschenansammlung zur Folge.

• Vom Kurhaustheater. Für die Spielzeit 1914/15 hat die Direktion Adalbert Steffier eine Anzahl Mitglieder des letzten Ensembles wieder verpflichtet. Es sind dies u. a. die Herren Kapellmeister Carl Weiskopf, Martin Wieberg, Carl Wanzel, Eugen Hietel, Alfred Lenas, Otto Brand und Hans Werthmann; sowie die Damen Franziska Hesse, Therese Wald, Marianne Saling, Karla Kraus-Hietel, Else Trauner, Eva Wendlandt und Gertrud Milbe. — Herr Matthias Meyers und Fr. Elise Weisbach erhielten unter sehr günstigen Bedingungen ein Engagement an das Stadttheater in Görlitz. — Herr Kapellmeister Vertuch wurde an das Stadttheater in Kaiserslautern engagiert.

• Die Fortbildungskurse für Apotheker in Preußen, die für unsere Gegend in Frankfurt stattfinden, haben für das Wintersemester mit einem Vortrag des Herrn Professors Dr. Hans Sachs (Frankfurt) über die Wassermannsche Reaktion ihr Ende erreicht. Die Beteiligung war sehr stark und Hofapotheker Dr. Rüdiger aus Bad Homburg konnte in seinem Schlußwort auf die glänzenden Erfolge

der Kurse hinweisen. Sie werden im nächsten Winter fortgesetzt.

• Das Volksspielhaus auf dem Feldberg. Der durch die 100.000 Mark-Stiftung des Ufänger Rentiers Rudolf ermöglichte Bau wird in Anbetracht der besonders für die schwierigen Bauverhältnisse auf dem Feldberg geringen Bauhöhe nur einen kleinen Saal mit dazu gehörigen Nebenräumen, außerdem Schlaf- und Aufenthaltsräume für Turner, Touristen und Skiläufer enthalten. Weiter werden im Neubau, was dringend notwendig ist, allgemein zugängliche Wälder geschaffen.

• Mittelstandstagung des Hansa-Bundes. Am Sonntag, den 10. Mai findet vormittags im Saale des Reinoldshofes in Dortmund eine Mittelstandstagung des Hansa-Bundes statt. Folgende Referate sind vorgesehen: W. Falk, Ehrenvorsitzender des Zentralausschusses der Vereinigten Puß-Detaillistenverbände Deutschlands über: „Organisationsfragen des Detailhandels“; Chefredakteur A. Falkenberg, Mitglied des Hauptvorstandes des Bundes der Festbedienten über: „Die gemeinsamen Interessen der Beamtenschaft, der Angestellten und des Gewerbestandes“; Nagelstratzer Häberlein, Mitglied der Zweiten bayerischen Kammer über: „Allgemeine Mittelstandsfragen und Mittelstandspositiv“; Obermeister Knieß, Mitglied des Direktoriums des Hansa-Bundes, Beitrag für die Interessen des Handwerks im Hansa-Bunde über: „Das deutsche Handwerk und die Handelsverträge unter besonderer Berücksichtigung des südenlosen Zolltarifs“; Syndikus Dr. L. Zeitlin, Beitrag für die Interessen des Detailhandels im Hansabunde über: „Zeit- und Streitfragen des Deutschen Detailhandels“. Die einleitende und die Schluß-Ansprache wird Herr Reichstagsabgeordneter Legationsrat von Richthofen, Geschäftsführer des Hansa-Bundes übernehmen.

• Das siebente Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat das unweit Baden-Baden in herrlicher Lage auf dem Kamme des Schwarzwaldes 820 m hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus, das auf das solideste gebaut ist, wird, mit den modernsten und hygienischen Einrichtungen versehen, noch im Laufe des Monats Juni dem Betrieb übergeben werden.

• Schonet die Hecken und Sträucher zwischen den Feldern! Der starke Rückgang unserer heimischen Vogelwelt macht sich durch Ueberhandnehmen des Ungeziefers empfindlich bemerkbar. Die Ursache des Abnehmens an Zahl und Arten der Vögel unserer Heimat liegt wesentlich mit in dem Beschränken und Beseitigen der Nistgelegenheiten. Beispielsweise jede abgebrannte oder ausgerodete Heide auf Weidland, jede Erziehung einer natürlichen Heide durch Stachelndraht raubt einer Menge nützlicher Vögel Nistgelegenheit und alle sonstigen Vorbedingungen zum Gedeihen. Wenn unsere Landwirte deshalb über die ständige Abnahme der Niststellen vertilgenden Vögel klagen, so liegt ein Teil der Schuld an ihnen selbst. Abgesehen von der Schädigung, welche die Schönheit der Landschaft erfährt, ist daher die Vernichtung der Hecken, Büsche und Sträucher zwischen den Feldern eine für die Landwirtschaft recht bedenkliche Maßnahme. — Laßt die Hecken und Büsche stehen, Ihr Landwirte! Sie sind Euch mehr zum Nutzen als zum Schaden, keine Schande für Euer Wirtschaft, wohl aber eine Zierde für Euer Land!

• Warnung vor dem Privatforstdienst. Trotz der Warnungen, welche der Verein für Privatforstbeamte Deutschlands seit mehreren Jahren veröffentlicht hat, neigt immer noch ein großer Teil der jungen Leute, welche

den für den Staatsforstdienst gestellten Anforderungen nicht genügt haben, oder als Anwärter für den Staatsforstdienst nicht angenommen sind, in die Privatforstbeamten-Laufbahn. Alle diese seien erneut gewarnt vor einem Berufe, der wegen starker Ueberfüllung, mangelnder Anwartschaft und unsicherer Anstellungsverhältnisse nur wenigen der Tüchtigsten oder vom Glück Begünstigten eine gesicherte Zukunft gewährt, den meisten aber nur Enttäuschungen bringt. Es gilt dies sowohl vom Försterberufe wie insbesondere auch von der Forstverwaltungs-laufbahn. Der „Verein für Privatforstbeamte Deutschlands“ hat neuerdings durch statistische Erhebungen festgestellt, daß — abgesehen von den Stellen, welche durch ausgeschiedene Staatsbeamte bezw. durch frühere Schul-beamte besetzt zu werden pflegen — für die akademisch ausgebildeten Privatforstbeamten in Deutschland nur annähernd 500 Stellen in Frage kommen, so daß ein jährlicher Ersatz von 20 bis 25 genügen würde. Demgegenüber aber bezieht seit langen Jahren ungefähr die doppelte Anzahl die Forstakademien! Infolgedessen ist eine übermäßig große Zahl von stellenlosen und hoffnungslosen Anwärtern vorhanden. Diese noch zu vermehren, muß als leichtsinnig angesehen werden; es sei denn, daß dem jungen Manne, der sich dem Privatforstverwaltungs-dienst widmen will, von vornherein eine bestimmte Stellung in Aussicht oder erfolgs-reiche Fürsprache zur Seite steht.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 22. April. In der Wiesenstraße in Bornheim hat gestern Abend der Installateur Julius Baumann den Arbeiter Jakob Schneider durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt. Der Täter, der aus Eifersucht gehandelt hat, wurde in Haft genommen. — Ein alter Mißbrauch wird vom nächsten Jahre ab verschwinden. Das Polizeipräsidium hat den Mehlmüllanten jedes weitere Müßiggieren vom Jahre 1915 ab verboten. Begründet wird das Verbot mit angeblichen Verkehrsstörungen, die durch Menschenansammlungen hervorgerufen würden.

Wiesbaden, 22. April. Der 19. kirchlich-soziale Kongress wurde heute Vormittag hier in Gegenwart staatlicher und kirchlicher Behörden durch den Präsidenten der Allgemeinen kirchlich-sozialen Vereinigung, Geheimrat D. Dr. Seeberg-Berlin, der die kirchlich-soziale Lage behandelte, eröffnet. Sodann referierte Dr. Lepsius-Potsdam über das Thema „Bildung und Christentum“. — Heute Nachmittag sprach Liz. Mumm über die Austrittsbewegung.

Siegen, 22. April. Auf der Grube „Neuer Haadt“ bei Weidenau sind heute 2 Italiener und der Arbeiter Fischbach tödlich verunglückt. Die ersten beiden durch einen vorzeitig losgegangenen und lechterer durch einen stehengebliebenen nachträglich explodierten Sprengkub.

Trier, 22. April. In dem Dorfe Liese entstand gestern Abend um 8 Uhr Feuer, wodurch vier Häuser niederbrannten. In der Familie des Freiherrn v. Schorlemer-Lieser, fand gestern Abend anlässlich von Hochzeitsfestlichkeiten gerade Polterabend statt, der sofort unterbrochen wurde. Der Minister eilte selbst an die Brandstätte und stellte seine Dienerschaft der Feuerwehr zur Verfügung.

Chrenbreitstein, 22. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern bei einer Uebung des 30. Pionier-Bataillons in der hiesigen Festung. Beim Hindernisnehmen mit aufgezogenem Seitengewehr stürzte ein Soldat in das Banonett seines Kameraden.

Das Paradies und die Peri.

W. S.-H. Der Caecilien-Verein bringt am 27. April das Oratorium: „Das Paradies und die Peri“ v. R. Schumann zur Aufführung, eine sowohl in poetischer wie musikalischer Beziehung gleich ausgezeichnete Schöpfung. Die Dichtung ist einer Episode aus Lalla Rookh von Thomas Moore nachgebildet. Der Hauptinhalt ist folgender:

Die Peri, eine der lieblichsten Genien, welche die Phantasie der Orientalen in die oberen Räume des Aethers versetzt, war wegen eines Fehltrittes aus dem Paradiese vertrieben worden, wendet sich aber wieder dem Lichte zu. Der Engel, der die Pforte des Paradieses bewacht, verspricht, ihr wieder Einlaß zu verschaffen, sofern sie des Himmels liebste Gabe darbringen würde. Indem sie nach einer solchen sucht, gelangt sie nach Indien. Aus dem Heldenherzen eines sterbenden Jünglings, der auf den Unterdrücker der Volksfreiheit, auf den Bürger seiner Brüder den letzten Pfeil entfeindet hatte, nimmt sie den letzten Tropfen Bluts und bringt ihn als Gabe dar. Der Engel aber weist sie mit den Worten ab:

Biel heil'ger muß die Gabe sein,
Die dich zum Tor des Lichts läßt ein.
Die Peri gelangt nun auf ihrem Fluge nach Aegypten. Dort wütet die Pest. Ein Jüngling, der von ihr ergriffen ist, hat sich

an das Ufer eines stillen Waldsees geflüchtet, um dort ungehört und unbewehrt seine Qual zu enden. Seine Braut naht heran, um ihm den letzten Kuß auf die Lippen zu drücken, muß aber ihre Treue mit dem Leben bezahlen. Die Peri eilt nun mit dem letzten Seufzer der in aufopfernder Liebe sterbenden Braut zu Edens Pforten, wird jedoch abermals zurückgewiesen. Auf ihrer weiteren Wanderung erreicht sie Syrien. Sie sieht daselbst einen Verbrecher, auf dessen Antlitz alle Laster mit blutiger Schrift geschrieben stehen. Dieser Mann sieht ein unschuldiges Kind niederknien, das mit reinem Engelsmund ein Gebet spricht. Der Verbrecher wird durch den Anblick des Kindes so ergriffen, daß er zur Reue und zu Tränen bewegt wird. Die Neuträume, die aus dem Auge des Sünders fließt, ist es, welche der Peri den Eintritt in das Paradies verschafft.

Die wehmütige Stimmung und der mystische, schwärmerische Inhalt der herrlichen Dichtung waren dem Wesen und der Individualität Schumanns besonders entsprechend. Seine Gemütsstiefe offenbart sich dabei in ihrer ganzen Fülle, und der geniale Komponist hat hier ein Werk geschaffen, das zu dem Schönsten gehört, was die neuere Musik hervorgebracht hat. Ein hochpoetischer Duft, ein zauberhaftes Kolorit und eine überreiche Fülle eigenartiger melodischer und harmonischer Reize durchziehen die ganze Lieddichtung. — Schon die Einleitung ist von jener träumerischen Sinnigkeit und Anmut erfüllt, die Schumann in

ganz hervorragendem Maße eigen sind. Sie ist aus 2 Themen gebildet, von denen das erste das Sehnen der Peri nach dem verlorenen Paradiese, das zweite den Entschluß schildert, ihr herrliches Ideal durch Darbringung der köstlichsten Gabe zu erreichen. — Durch blühende Melodik zeichnet sich besonders das erste Quartett: „O süßes Land“ aus, und wie mächtig erklingen als Gegensatz zu Indiens Reizen die Chöre, die sich auf den wilden Eroberer Gazna beziehen. Besonders läßt die Kriegsszene formenmächtige Tonmalereien vernehmen. — Der Chor Nr. 8: „Weh, er fehlte das Ziel“ beklagt in schneidenden Dissonanzen den Tod des mutigen Jünglings und ist eine Schilderung von eindringlicher Charakteristik. Ebenso ist der Schlußchor der 1. Abteilung: „Denn heilig ist das Land“ ein Abschnitt von höchster Schönheit und Größe.

Im 2. Teil waltet Schumanns geniale Meisterhand besonders über dem Leben und Wehen der Quartetter (Chor Nr. 11), über dem herrlichen Quartett: „Denn in der Trän ist Zauberhaft“ (Nr. 13) über dem Alto „Im Waldesgrün“ (Nr. 14); hier ist der musikalische Ausdruck so recht aus dem dichterischen Gedanken herausgeschaffen. Auch für die Schreiter der Pest (Nr. 12) wußte er einen ergreifenden Klangeindruck zu finden. — Der Schlußchor des 2. Teiles: „Schlaf nun und ruhe“ (Nr. 17) ist eine der schönsten Perlen musikalischer Lyrik, über der die ganze Poesie einer einfach volkstümlichen Musik schwebt. Auch in der 3. Abteilung wußte Schumann

seine Empfindungen in das schönste musikalische Gewand zu kleiden. Einige Kürzungen dürften jedoch dem Eindruck des Ganzen zum Vorteil gereichen. Der erste Chor: „Schmücket die Stufen“ (Nr. 18) ist von romantischem Duft durchweht und zeigt einen leichten, ungezwungenen Harmoniefluß, in den ein zweistimmiger Canon eingeflochten ist. — In dem Gesang der Peri: „Verstoßen, verschlossen das Goldportal“ (Nr. 20) ist die meisterliche Selenbildnerung zu bewundern. Von genialem Wurf ist ferner das Quartett Nr. 22: „Peri, ist's wahr?“ Höchst weisevoll und tief ergreifend klingen am Schluß von Nr. 23 die Worte des belehrten Mörders: „Es war eine Zeit, du heilig Kind“. — Der glanzvolle und breit angelegte Schlußgesang, der sich zu jubelnder Glückseligkeit erhebt, gibt dem Ganzen einen mächtigen Abschluß, obwohl er an innerer Bedeutung dem Schlußsatz des ersten Satzes nicht ganz gleichkommt.

Die Soli nehmen in diesem genialen Meisterwerk einen breiten Raum ein. Die Schönheiten derselben auch nur annähernd zu besprechen, müssen wir uns leider versagen und es bei dem bereits Angeführten bewenden lassen. Nur möchten wir noch erwähnen, daß sich Schumann von dem reichen Strom melodischer und harmonischer Gestaltung auch hier nie in das Fahrwasser des Gewöhnlichen tragen ließ.

Die Waffe drang ihm in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Der schwerverletzte Soldat wurde ins Lazarett gebracht.

Kohden, 21. April. Dem Sohne des Gastwirts Heinrich Uhl 3, von hier gingen heute nachmittag die Pferde durch. Der junge Mann kam zu Fall und der Wagen ging mit einer Sämaschine über ihn hinweg. Dabei wurde er durch Huftritte und das Ueberfahren sehr schwer verletzt.

Görlitz, 22. April. Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde in einem Busch in der Nähe von Katholisch Hennersdorf die seit gestern vermählte 14jährige Tochter des Barbiers Weinhold ermordet aufgefunden. Die Leiche war an Händen und Füßen gefesselt und wies am Halse einen Messerschnitt sowie am Körper Spuren von Schlägen auf. Es handelt sich unzweifelhaft um einen Lustmord. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde der 17jährige Arbeiter Vierich aus Katholisch-Hennersdorf verhaftet.

Röslin, 22. April. Wie die hiesige Staatsanwaltschaft mitteilt, findet die Verhandlung gegen den früheren zweiten Bürgermeister in ungefähr 6 Wochen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Wegen Thormann ist nunmehr auch ein Haftbefehl wegen Verdachtes der Nichtverbüßung einer Strafe intellektueller Urkundenfälschung und Anmaßung eines öffentlichen Amtes erlassen worden. Der erste Haftbefehl war wegen Verdachtes der Erpressung ausgestellt worden. Die Frau Thormanns weist bereits seit acht Tagen in ihrem Elternhause zu Bromberg.

Berlin, 23. April. In der Nähe des Großen Sterns im Grunewald wurden gestern Abend der Arbeiter Brodtek von seinen Arbeitsgefährten Kaczmarz und Schulke im Streit erstickt. Die drei waren an einem Straßenbau beschäftigt und hatten den ganzen Tag in einer Kantine gegessen. Bald kam es zu einem Streit, der mit dem Tode des Brodtek infolge mehrerer Messerschnitte endete. Die Täter flüchteten, wurden aber von Gendarmen verhaftet.

Berlin, 22. April. Ein tragisches Ende hat die Ehe zweier Blinden genommen. In der vergangenen Nacht wurde in der Friedrichsgracht die Leiche des 30 Jahre alten Blinden Korbmachers Christian Friedrich Breda, der aus Gram über den Tod seiner Frau freiwillig aus dem Leben geschieden war, aus der Spree gelandet. Breda, der von Geburt blind war, heiratete vor drei Jahren ein ebenfalls blindes Mädchen. Der Ehe des blinden Ehepaars entsproß vor 2 Jahren ein gesundes, sehendes Mädchen. Das glückliche Familienleben wurde jedoch dadurch getrübt, daß die Frau körperlich außerordentlich schwach war und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Frau starb vor 4 Wochen nach längerem Krankenlager. Ihren Tod nahm sich der Mann sehr zu Herzen, und da er auch noch sein Kind in Pflege geben mußte, beschloß er, in den Tod zu gehen.

Aus aller Welt.

Sturm an der Küste. Aus Mexiko wird gemeldet: An der Küste wüthet ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe sind gestrandet. Zwei Kriegsschiffe haben an der Steuerung und an den Schrauben Havarie erlitten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bemühungen zur Flottmachung des deutschen Dampfers „Rheinfels“ werden fortgesetzt.

Erstickt. Bei Trinidad (Colorado), sind drei Frauen und mehrere Kinder in einer Höhle, in der sie vor dem Feuer in dem Zelllager der streifenden Bergleute in Ludlow Zuflucht gesucht hatten, erstickt.

Schiff in Flammen. Ein bei Vloeds eingelaufenes drahtloses Telegramm des Dampfers „George Washington“ meldet: Am 20. April passierte der Dampfer „Batavia“ den französischen Dreimaster-Schoner „Magnolia“ aus St. Malo, dessen Masten gebrochen waren und der in Flammen stand. Die Besatzung von 23 Mann wurde von dem deutschen Petroleumdampfer „Helios“ geborgen.

9 Personen ertrunken. Aus Odessa wird gemeldet: In der Nähe von Theodosius erlitt ein großes Fischerboot während eines Sturmes eine Havarie, bei der die ganze Mannschaft von neun Personen ertrank.

Schiffszusammenstoß. Von dem britischen Schiffe „Jis“ traf aus Tembrode ein Funkenspruch ein, wonach das Schiff im Nebel mit dem Dampfer „Carbineer“ zusammengestoßen sei. Die Mannschaft des letzteren sei an Bord der „Jis“ genommen. Es ist Hilfe abgegangen, doch fürchtet man, daß das Schiff langsam sinkt.

Der Autounfall der Prinzessin Friederike von Hannover. Zu dem Automobilunfall der Prinzessin Friederike von Hannover wird gemeldet, daß das Automobil, in dem die Prinzessin saß, infolge des Zusammenstoßes mit einem anderen Automobil in der Nähe von Cambo umschlug. Glücklicherweise fiel die Prinzessin auf den Rasen jenseits des Straßengrabens. Die Verletzungen im Gesichte sind nicht bedenklich, doch klagte die Prinzessin auf dem Transport nach Bayonne über innere Schmerzen.

Gerichtssaal.

p. c. Frankfurt a. M., 22. April. Die Strafkammer verurteilte den früheren Eisenbahnsekretär Hans Leitner aus Nürnberg wegen Adoptionschwindel zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und seine Ehefrau Frieda zu 2 Jahren Zuchthaus. Das Ehepaar hatte im November v. J. hier einer Kontoristin ihr uneheliches 7 Monate altes Kind unter Vorpiegelung es adoptieren zu wollen abgeschrieben und sich 500 Mark Erziehungsbeitrag geben lassen. Das Kind hat das Ehepaar alsdann an einen Arbeiter in Speyer weitergegeben. Den gleichen Schwindel hatte das Ehepaar im Januar in München in 2 Fällen versucht.

Frankfurt a. d. O., 23. April. In dem vielgenannten Bankprozeß wurden Angeklagter Direktor Schumann zu 10 Monaten Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe und der Direktor Kleemann zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide waren wegen wesentlich falscher Angaben und Bilanzverschleierung angeklagt. Dem ersteren wurden mildernde Umstände zugestanden und die Gefängnisstrafe wurde durch die 1 1/2 Jahre währende Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der Prokurist Kühne wurde freigesprochen.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 22. April. Der Flieger Georg Rieger unternahm gestern Abend über dem Flugplatz Rebstock einen Uebungsflug. In 100 Meter Höhe platzte das Benzolrohr und die Maschine stürzte zu Boden. Der Flieger erlitt nur geringe Verletzungen, seine Maschine wurde stark beschädigt. — Heute Vormittag wollte der Flieger Willi Mann nach Dresden fliegen. Während des Aufstiegs geriet die Maschine ins Schwanken und stürzte aus 20 Meter Höhe ab; Mann erlitt einen Arm- und Schlüsselbeinbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 22. April. Heute Vormittag 7 1/2 Uhr landeten hier, von Darmstadt kommend, die Militärlieger Oberleutnant Schäfer vom Fliegerbataillon Nr. 4 in Straßburg i. E. mit Leutnant Kühn vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 in Straßburg als Beobachter. Gegen 6 Uhr abends versuchten die Flieger wieder aufzusteigen, doch mißlang der Aufstieg und der Apparat stieß hart auf den Boden auf. Die beiden Flieger blieben unverletzt, dagegen wurde der Apparat beschädigt und mußte abmontiert werden.

Mannheim, 22. April. Das Luftschiff Schütte-Lanz II führte gestern Nacht eine etwa 7stündige militärische Nachtfahrt aus. Das Schiff flog um 2 1/2 Uhr in Mannheim an und landete kurz nach 9 1/2 Uhr heute Vormittag in seiner Halle. Die Fahrt dehnte sich auf die weitere Umgebung von Mannheim aus.

Johannisthal, 22. April. Heute Nachmittags 5.50 Uhr sind auf dem Flugplatz die Offiziersflieger Oberleutnant Hempel mit Hauptmann Hundrieser als Beobachter auf einem Aviatikdoppeldecker, von Freiburg (Breisgau) kommend, gelandet. Beide waren heute morgens in Freiburg gestartet und über Straßburg und Leipzig nach Berlin geflogen.

Bern, 22. April. Der Schweizer Flieger Bider, der heute früh 5 Uhr 40 in Bern aufgestiegen war, hat mit einem Fluggast die Jungfrau überflogen. Um 7 Uhr 18 Min. landete er glatt in Brigetberg.

Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 23. April. Die 50-Jahrfeier der Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hatte zahlreiche Gäste aus allen größeren deutschen Städten und vielen Universitätsstädten des Auslandes, namentlich aus Amerika und England zusammengeführt. Der Generalintendant von Jgnau begrüßte die Erschienenen. Es folgte ein Vortrag Albert Kösters über Elisabethanische Bühnen an der Hand von Modellen.

Heer und Marine.

Krefeld, 22. April. Beim hiesigen zweiten westfälischen Husaren-Regiment sind in den letzten Tagen mehrere Typhusfälle vorgekommen, deren Anstedsungsquelle sich

nicht sicher feststellen ließ. Die Kranken wurden sofort isoliert und die notwendige Absperrung wurde in weitestem Maße ausgeführt. Ein bakteriologisch vorgebildeter Sanitätsoffizier vom Generalkommando ist hierher kommandiert worden, um die Anstedsungsquelle festzustellen.

Kiel, 22. April. Der Ablösungstransport für das ostafrikanische Kreuzergeschwader, bestehend aus 12 Offizieren und 600 Mann der Offizeestation ist heute Morgen 7 Uhr 18 mit Sonderzug nach Wilhelmshaven abgefahren. Dort werden die Truppen gemeinsam mit der Wilhelmshavener Mannschaft auf dem Dampfer „Patricia“ zur Ausreise nach Tsingtan eingeschifft. Das Kommando der Ablösungsmannschaft ist ein zweijähriges.

Gesundheitspflege.

Die Pflege der Zähne wird von den Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika sehr geübt. Professor Dr. R. Weule schreibt darüber im Kosmos: „Jedermann bei uns zu Hause spricht von dem glänzenden Gebiß der schwarzen Rasse; jedermann ist der Meinung, diese prächtige Perlenreihe sei ein besonderer physischer Vorzug jener, man bedenkt aber nicht, daß es zu einem sehr großen Teil die von Jugend auf geübte ausdauernde Pflege dieses unerfesslichen, kostbaren Gutes ist, was den Afrikaner in dieser Beziehung hoch über das Durchschnittsniveau der Kulturvölker emporhebt. Ein schlechtes Gebiß empfiehlt auch bei uns zulande weder Männlein noch Fräulein; in Afrika würde es den Träger oder die Trägerin unmöglich machen. Ein daumenstarker Holzstab mit zersägemtem Ende bildet die afrikanische Zahnbürste, welches Instrument die Eingeborenen in den meisten ihrer Ruhestunden handhaben. „Die Kerle haben eben nichts anderes zu tun.“ Wo dem Eingeborenen nicht gerade Bananen in den Mund wachsen, wo er vielmehr zur Hade greifen muß, um seine Hirse, seinen Mais und seinen Maniol zu bauen, da hat er nicht viel weniger zu arbeiten als der Europäer. Trotzdem hält er auf einen reinen Mund und zwar in des Wortes ureigenster Bedeutung.“

Telegramme.

Saargmünd, 23. April. Bei Zabern verunglückte gestern ein Lastautomobil, das von Bergarbeitern besetzt war. Zwei Arbeiter fanden den Tod.

Spionageprozeß. **Leipzig, 23. April.** Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßamt des Reichsgerichts begann heute Vormittag 9 Uhr der Spionageprozeß gegen den 1887 in Groß-Rosepore geborenen Buchhalter Lucien Baudisson, zuletzt in Nancy wohnhaft wegen verdächtigten Betratts militärischer Geheimnisse.

Der Aetna in Tätigkeit. **Rom, 23. April.** Der Direktor des Observatoriums in Catania meldet, daß der Aetna neuerdings in Tätigkeit getreten sei. Er stieß Rauchsäulen und große Mengen Asche aus.

Der Streit in Colorado. **London, 23. April.** Die „Times“ melden aus Newyork vom 22. d. M. Bei einem 14stündigen Kampfe zwischen 600 streifenden Bergleuten und den Bundesoldaten im Grubenbezirk von Ludlow in Colorado sind 45 Personen, mehr als zwei Drittel davon Frauen und Kinder umgekommen. 20 Personen wurden verwundet. 200 der von den Bergleuten und ihren Familien bewohnten Zelte sind durch Feuer zerstört worden.

Die desertierten Fremdenlegionäre. **Min Sefra, 23. April.** Der Korporal und die 12 Fremdenlegionäre, die aus ihrer Kaserne entwichen waren, versuchten ein 30 Kilometer von hier entferntes Lebensmitteldepot zu nehmen und verwundeten dabei einen Korporal und zwei Mann, die sich ihnen entgegenstellten. Der Korporal Müller ist mit einer Abteilung Fremdenlegionäre nach dem Ort abmarschiert, an dem sich die Entflohenen, die schon umzingelt sind, befinden.

Paris, 23. April. Die aus Min Sefra entwichenen 12 Fremdenlegionäre wurden in der Nähe von Haffi ben Heudjer festgenommen.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz. **Beracruz, 23. April.** Bis Mittag wurden in den Straßenkämpfen sechs Amerikaner verwundet, darunter einer tödlich.

London, 23. April. Der Zeitung „Amerika“ wird aus Mexiko telegraphiert: Dort herrscht fieberhafte Aufregung. Man befürchtet eine Erhebung der Volksmassen. Die Ausländer in der Stadt scharen sich zusammen, um sich zu verteidigen. Huerta erklärt erneut, er werde sein Neufestest tun, um Leben und Eigentum der Fremden zu schützen. — Aus Puerto traf in Galveston die Nachricht ein, daß fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen sind. Auch liefen Gerüchte um, daß der amerikanische

Geschäftsträger O'Shaugnessy ermordet worden sei. Doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt.

Frankfurt a. M., 23. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus El Paso (Texas) unter Vorbehalt ihres Korrespondenten: Erfahrung aus Carrenzas Hauptquartier, dieser habe nunmehr die amerikanische Regierung aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen und die Truppen von dem mexikanischen Boden zurückzuziehen; andernfalls werde das gesamte Volk gezwungen sein, auf den ungleichen und von Mexiko nicht gewünschten Krieg einzugehen.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 24. April.
Morgens 8 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. K. Wünsche.
1. Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme.“
2. „Frisch drauf los!“ Marsch, Blon.
3. „Jubil-Ouverture“ E. Bach.
4. „Frühlingsluft“, Walzer Strauss.
5. Paraphrase über das Lied: „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ Eberle.
6. „Hiawatha“, Intermezzo Moret.

Nachmittags 4 Uhr.
Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. „Strömt herbei ihr Völkerscharen“, Marsch Muth.
2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ Weber.
3. „Rendez-vous.“ Intermezzo rococo.“ Aletter.
4. Fantasie aus der Oper „Herodias“ Massenet.
5. „La Barcarolle“, Walzer Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ Wagner.
7. „Toreador et Andalosc“ Rubinstein.

Abends 8 Uhr.
1. Ouverture zur Oper „Die Stämme von Portici“ Auber.
2. „Vielliebchen“, Gavotte Sänger.
3. „Wienglied“ Schubert.
4. „Ungarische Rhapsodie Nr. 1.“ (an Bülow) Liszt.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ Wagner.
6. „Gebirgskinder“, Walzer, Ziehrer.
7. „Meditation“ Parés.
8. Potpourri aus der Opette. „Der lachende Ehemann“ Eysler.

Wetterbericht.

Im Nordwesten hat sich eine kräftige Depression ausbreitet, die ihre Ausläufer nach dem Kontinent zu vortreiben und das Hochdruckgebiet nach Osten verdrängen wird. Doch dürfen wir vorerst noch ziemlich heiteres und trockenes Wetter erwarten. Gewitter sind allerdings sehr wahrscheinlich.
Borausichtliche Witterung: Noch meist heiter und trocken, warm, südwestliche Winde, Gewitterneigung.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Matzstee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 25. April.

Vorabend	7 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 „
2. „	10 „
Neumondwoche	
nachmittags	5 Uhr
Sabbatende	8 1/2 „
An den Werktagen	
morgens	6 1/4 Uhr
abends	7 „

Ein hiesiges feines
Saisongeschäft
sucht baldigst intelligenten ehelichen
lungen Mann als
Wagen
etc. Offerten unter G 1823 an die
Expedition dieses Blattes.

Einige Teilnehmer
an
Italienischen Unterricht
gesucht.
The Berlitz School
of Languages 1794
Risseleffstraße 14, Telefon 26.

Laden
sofort zu vermieten.
558 Louisenstraße 78.
Kleine Wohnung
sofort zu vermieten. 1822
Rind'sche Stiftgasse 18.

Drei
Zimmer, Küche u. Zubehör
nur an ruhige Leute zu vermieten.
Schöne Aussicht 22, Hinterhaus II. St.
Näheres daselbst I. St. 1813a
Separates Zimmer
möbliert oder unmöbliert, zu ver-
mieten. Näheres 1438a
Haingasse 21 part.

Eine
Mansardenwohnung
zu vermieten und ein fast neuer
Kinderwagen zu verkaufen.
1824 Louisenstraße 22.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 1319a
Löwengasse 5 part.

Zur bevorstehenden Saison empfehle:
Balkonpflanzen
 vollblühende Geranien, Epheugeranien usw.
Für den Garten: 1603
 Bergismeinicht (indigoblau) Stiefmütterchen und andere.
Gärtnerei M. Bauer Bonzenheim.

Zur Saison
 empfiehlt
Haushaltungs-Magazin „Taunus“
Mainzer & Hirsch
 Telef. 789, **Louisenstr. 14** am Markt
 Glas, Porzellan, Emaille, Nickel,
 Aluminium, Blech, Lackier, Holz,
 Bürstenwaren.
 1238

Schöne
4 Zimmerwohnung
 mit Zubehör im 1. Stock per 1. Juli
 zu vermieten. Näheres zu erfragen
 1490 **Thomasstraße 12, part.**

3-Zimmerwohnungen
 mit Bad, Gas elektr. Licht, Neu-
 zeitlich eingerichtet per 1. Juli zu
 vermieten. 1678
Ferdinandsanlage 19.

Tüchtig. Zimmermädchen
 sucht Stelle per sofort. Offerten
 unter T. 1810 an die Exp. d. Bl.

**Gründlichen Klavier- und
 Beigenunter-
 richt erteilt**
 1763 **G. Stepper,**
 Neue Mauerstraße 3.

**Junger
 Ausläufer**
 guter Radfahrer sofort gesucht
 1797 **F. Fuchs, Post.**

**Ein gebrauchter
 Herd**
 zu kaufen gesucht 1825
Dorotheenstraße 11.

**Homburger
 Taunus-Klub.**
E. B.
 Sonntag, den 26. April 1914
**Dritte
 Programm-Wanderung
 Eppstein-Kaisertempel**
 Abfahrt vormittags 6⁰⁰ Uhr vom
 Markt mit der elektrischen Bahn
 nach dem Gothischen Haus.
 Um zahlreiche Beteiligung auch
 seitens der Damen bittet
Der Vorstand.
 Gäste willkommen. 1820

Gartenrechen
 empfiehlt
Phil. Griess
 41 **Louisenstrasse 41.**
 Telefon 452. 1821

**Zucker's kombinierte
 Haarkur**
 enthält 3 verschiedene, sich innigst ergänzende
 Mittel. Das erste reinigt, das zweite befeuchtet,
 das dritte ernährt und stärkt den Haarboden.
 Nur so ist es möglich, alle schädigenden Ein-
 flüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu
 erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haar-
 ausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges
 Ergrauen und kein Brechen und Spalten der
 Haare, sondern volles, üppiges, seideweich
 glänzendes und gesundes Haar. 1000fach
 erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der
 kompl. Kur M. 2.06.
Carl Kreh, Drogerie.
 Moderne
5 Zimmerwohnung
 II. Etage mit 2 Giebelzimmern,
 Mädchen-Zimmer und reichlichem
 Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
 1427 **Ferdinands-Anlage 19.**

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden
 unser lieber Onkel
Herr Jakob Momberger
 im Alter von 77 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Henneberger & Frau
Käthe geb. Momberger
 Bad Homburg v. d. H., 23. April 1914.
 Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 25. April,
 nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Louisenstraße 50.
 1816

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren innigst-
 geliebten
Heinrich Ludwig Fischer
 im 78. Lebensjahre zu sich zu rufen.
 Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bad Homburg v. d. H., 22. April 1914.
 (1811)
 Die Beerdigung findet Freitag den, 24. April, nachmittags 3 Uhr
 vom Trauerhause, Ferdinandsanlage 21 aus statt.

Stollbier
 ein alkoholfreies, würziges
Vollkraftbier
 aus Malz, Hopfen u. Raffinade
 obergärig - pasteurisiert
 Brauerei - Füllung.

Ein Trank für Jung u. Alt, ärztl. empfoh-
 len, besonders für Reconaleszenten, Blut-
 arme, Wöchnerinnen, Nervöse und
 Herzleidende.
 Zu haben in einschlägigen Geschäften.
 Vertreter: **Johann Heil,**
 Bad Homburg v. d. H. Wallstraße 22.

12 Pfg
 p.FL.
 ohne Glas

12 Pfg
 p.FL.
 ohne Glas

Torpedo


Schreibmaschinen
 mit vollkommen sichtbarer Schrift
 und nur einer Umschaltung.
 Verlangen Sie kostenlose Vorführung.
Schreibmaschinenfarbbänder
 für alle Fabrikate.
Schreibmaschinenpapiere
 Wachs-, Kohlen-,
 Durchschlags- u. Normal-
 Papiere etc.
 empfiehlt als beste Fabrikate
Clem. Wehrheim
Louisenstraße 103.
 Telefon 382. Telefon 382.

Preiswerte Offerte
 in
Schul-Stiefel
 Größe 27/30 3.75 M per Paar
 " 31/35 4.50 " " "
Leder-Sandalen
 23/26 2 M 27/30 2.25 M
 31/35 2.75 M 36/42 3 M
 43/46 3.50 M.
Werkstattsschuhe für Maler u.
 Marke Bonot 40/47 1.25 M
Arbeiterchuhe 40/46 6.50 M
Hauspantoffel
 36/42 1 M 43/47 M 1.50
Karl Bidet
 Schuhlager (1)
 Rind'sche Stiftsgasse 20.

150 Mk.
 jährlich spart man
 nach Angaben aus
 der Praxis durch
 „Selbstschlachten“
 und Selbstbacken in Webers trans-
 portablen **Backöfen** und **Fleisch-
 räucherapparaten.** Beschreibung
 und Abbildungen gratis und porto-
 frei von der ersten und größten
 Spezialfabrik Deutschlands **Anton
 Weber,** Niederkreuz im Rhein-
 land. Viele Zeugnisse über 1jähr.
 Gebrauch. Ueber 40 000 Stück
 geliefert. 5741

**Eine Fuhre
 Mist**
 zu verkaufen. 1817
Wallstraße 13.

**1 Grube
 Kuhmist**
 auch Bentnerweise zu verkaufen
 1819 **Obergasse 3.**

Täglich eintreffend:
 Frischen
 extrastarken
**Tafel-
 Spargel**
 zu billigstem Tagespreis.
**Heutiger
 Tages- Pfd. 65**
 preis

**Feinstes, garantiert
 reines
 Tafel Del**
 bestes Fabrikat von vor-
 trefflichem Geschmack
 1/2 Fl. m. Bl. M. 1.10, 1.20
 1/4 " " M. -60, -70
Salatael, Liter von
 90 S an.

**Feine Winter-Malta-
 Kartoffeln** Pfd. 35 S
 Extrafeine
Matjesheringe
 Stück 12 S

**Schade
 &
 Füllgarbe**
Louisenstr. 38
 Telefon 371 1812

**6 oder 12 Zimmer-
 Wohnung**
 erste u. zweite Etage Haus
 Risseffstraße Nr. 11 neben
 Ritter's Parkhotel ist möbl.
 oder unmöbl. auf's Jahr
 oder für die Saison zu ver-
 mieten. Näheres:
Ritter's Parkhotel.
 1818

**Schuhputz
 Nigrin**
 gibt wasserbeständigen Hochglanz